



# Miltabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Procento Nr. 60 bei der Reichspostanstalt Neuenburg Zwielings Wildbad. — Postamt: Enztalbote & Co., Wildbad, Postfach 10. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad, Postfach 10. — Verteilung: Die einpolige Poststelle oder deren Raum im Bezirk Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigerpreis 50 Pf. — Rabat nach Tarif. Für Inserate und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigensachen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Anzeigengewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 36, Telefon 179. — Wohnung: Dismarsstraße 68.

Nummer 2      Fernruf 179      Donnerstag den 3. Januar 1929      Fernruf 179      64. Jahrgang

## Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 2. Januar.

Am Neujahrstag zog um 10 Uhr vormittags die militärische Wachtparade vor dem Präsidentenpalais auf und die Kapelle des Kriegsveteranen brachte ein Ständchen. Um 12 Uhr empfing der Reichspräsident das diplomatische Korps.

Runtius Pacelli überbrachte die Glückwünsche des diplomatischen Korps für den Reichspräsidenten und das deutsche Volk. Er wies darauf hin, daß Deutschland gleich im Anfang dem Kriegsveteranen begetreten sei und sich damit feierlich zum friedlichen Ausbau der Beziehungen zwischen den Staaten bekannt habe. Möge das heute beginnende Jahr die glückliche Lösung der wichtigen und heiklen Aufgaben bringen, von denen die Ruhe Europas abhängt.

### Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte mit Worten des Dankes und fuhr dann u. a. fort:

Sie haben von den Enttäuschungen und Rückschlägen gesprochen, von denen die Völker in ihrem Bestreben nach friedlicher Entwicklung betroffen werden. Seien Sie versichert, daß kein Land solche Enttäuschungen und Rückschläge härter empfindet, als Deutschland, das trotz seiner ernsten Bemühungen um Herstellung einer wahren Friedengemeinschaft noch immer von der Sorge um die Erfüllung berechtigter Erwartungen bedrückt wird. Mit besonderer Bitterkeit empfindet es das deutsche Volk gerade heute, daß einem großen Teil unseres Gebietes immer noch die Freiheit vorenthalten wird, auf die wir nach göttlichem und menschlichem Recht Anspruch haben. Wir wollen trotz herber Enttäuschung hoffen, daß im neuen Jahr dem deutschen Volk die volle Selbstbestimmung zurückgegeben wird. Denn nur zwischen freien Völkern können die hohen Gedanken der Verständigung, des Friedens und der Entwicklung der Menschheit voll zur Auswirkung gelangen. Für die Ueberwindung der Hemmnisse, die einer gelunden und natürlichen Entwicklung entgegenstehen, alle Kräfte einzusetzen, ist Deutschland stets bereit gewesen und wird es weiter sein. Zur Erreichung dieses für die Ruhe Europas entscheidenden Ziels gehört die freie und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen. Auf der Grundlage des Kriegsveteranenpactes gilt es weiterzuarbeiten, um die großen Gedanken dieses Abkommens zu verwirklichen.

An dem Empfang nahmen Reichskanzler Müller, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, die Staatssekretäre Dr. v. Schuler und Dr. Meißner, sowie der Chef des Protokolls, Gesandter Röster, teil.

### Der Empfang der Reichsregierung

Darauf empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Müller überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und des deutschen Volks u. d. führte dann u. a. weiter aus:

Die Reichsregierung ist sich mit allen Deutschen voll Stolz der Tatsache bewußt, an der Spitze des Reiches einen Mann zu wissen, dem die ganze Welt die größte Achtung zollt für die Art, in der er sein hohes und schweres Amt ausübt. Das vergangene Jahr hat die Hoffnungen und Wünsche auf außenpolitischem Gebiet, die jeder Deutsche hegt, nicht erfüllt. Das wird uns nicht erlauben, unabsichtlich wie bisher auf ihre Erfüllung zu drängen. Es Rhein, Saar und Pfalz von französischem Druck befreit sein werden. Die bevorstehende Zusammenkunft der Sachverständigen wird, so hoffen wir, die für Reich und Volk so entscheidend wichtige Reparationsfrage in Fluß bringen. Erst die Lösungen dieser gewaltigen Aufgaben kann die noch aus dem Krieg zurückgebliebenen Spannungen beseitigen und eine vertrauensvoller Beziehungen zwischen uns und allen Nachbarn ermöglichen, ohne die die Grundlagen eines wahrhaften Friedens nicht gelegt werden können. Die innere Lage habe sich gefestigt. Manchmal wolle es aber scheinen, als wenn die Fortschritte übertrieben würden und manche ausländische Beobachter (das Wort ist offenbar auf den Damesagenten und seinen Jahresbericht gemünzt. D. Schr.) Deutschland in einem Zustand der Blüte leben, der nicht den Tatsachen entspreche.

### Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte mit Worten des Dankes und fuhr dann fort:

Mein erster Gruß gilt unseren Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet, deren ich mit dem gesamten deutschen Volk in schmerzlicher Anteilnahme gedenke. Es war die schwerste Enttäuschung des vergangenen Jahres, daß die berechtigten Erwartungen für die endliche Befreiung des besetzten Gebietes von fremder Militärgewalt bis heute noch keine Erfüllung fand. Mit Befriedigung begrüße ich daher die Erklärung, daß die Reichsregierung entschlossen ist, unablässig darauf zu drängen, daß Rhein, Saar und Pfalz von fremdem Druck befreit werde. Mit Genugtuung habe ich begrüßt, daß es der tatkräftigen Mitarbeit der Reichsregierung und der verständigen Einsicht der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber gelungen ist, die wirtschaftlichen Kämpfe im

Industriegebiet Nordwestdeutschlands und in Sachsen bezulegen und den so dringend nötigen wirtschaftlichen Frieden zu sichern. Die deutsche Wirtschaft hat im vergangenen Jahr mancherlei Nöte zu bestehen gehabt. Wir wollen hoffen, daß das kommende Jahr die Hemmnisse, die der freien Kräfteentfaltung noch entgegenstehen, beseitigt werden und der Wirtschaft die Möglichkeit weiterer Betätigung gegeben wird, die unseren zahlreichen Erwerbslosen Arbeit und Brot verschafft. Ein lebenswichtiger Zweig unserer Volkswirtschaft leidet ganz besondere Not, die Landwirtschaft, namentlich im östlichen Deutschland. Sie wieder in die Lage zu setzen, ihre Aufgabe die Volksernährung Deutschlands zu erfüllen, erfüllen zu können, wird eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Monate sein. Deshalb wiederhole ich der Reichsregierung gegenüber die dringliche Bitte, in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Frage alle Kräfte für die Behebung der Not der Landwirtschaft einzusetzen. Auch ich bin der Auffassung, daß trotz aller Schwere der Zeit unsere innere Lage sich geistigt und gebessert hat. Ja, es will mir sogar scheinen, als ob die Gegenstände, die unser Volk so unheilvoll durchziehen, sich gemildert haben oder wenigstens nicht mehr in solcher Schärfe zutage treten wie früher. Möge das deutsche Volk auch im kommenden Jahr fortfahren, im Gedanken an das Vaterland und seine Zukunft persönlichen und politischen Widerstreit zu überwinden und zu überbrücken.

Im Anschluß an den Empfang der Reichsregierung nahm der Reichspräsident die Glückwünsche der Vertreter des Reichstags, des Reichsrats, der Wehrmacht, der Reichsbahn und der Reichsbank entgegen.

## Der Jahresbericht des Damesagenten

Am Neujahrstag wurde der 188 Seiten umfassende Jahresbericht des Damesagenten Parker Gilbert veröffentlicht, der sich als eine auffallend günstige und den Tatsachen größtenteils nicht entsprechende Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands darstellt. Man hat den Eindruck, als ob der Damesagent Poincaré in die Hände arbeiten und für die Sachverständigenkonferenz eine solche Grundlage schaffen wolle, daß dem deutschen Rücken eine möglichst hohe Reparationslast aufgebürdet und bei einer etwaigen Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit die deutsche Einwände durch das „maßgebliche Urteil der zuständigen Stelle“ widerlegt werden können.

### Brief an die Pariser Entschädigungskommission

In dem darauf hingewiesen wird, daß im letzten 5. Damesjahr aus dem deutschen Reichshaushalt 750 Millionen Goldmark mehr als bisher für die Dameszahlungen entnommen werden müssen. Auch im vierten Damesjahr habe der Damesplan „erfolgreich gearbeitet“. Der Transferausschuß habe die Transfers ohne Störungen für die deutsche Währung vorgenommen. Die Sachlieferungen hätten sich beträchtlich vermehrt.

Auch die im Damesplan vorgezeichneten Sicherheiten hätten sich weiterhin zufriedenstellend entwickelt. Die Bonds, die nötig seien, den jährlichen Dienst der Industriebelastung zum vollen Betrag zu decken, seien regelmäßig beliefert worden. Die deutsche Reichsbahngesellschaft habe eine starke finanzielle Stellung, die teilweise zurückzuführen sei auf die kürzliche Tarifierhöhung und teilweise auf die Auswirkungen einer verbesserten Finanzkontrolle. Die Reichsbahn sei durchaus in der Lage, die vorgezeichneten Leistungen zu erfüllen, vorausgesetzt, daß die Gesellschaft eine kluge Finanzpolitik verfolge und daß die Rechte der Ueberwachung und der Kontrolle, die der deutschen Regierung vorbehalten seien, nicht in einer Art ausgeübt würden, die geeignet sei, die Fähigkeit der Gesellschaft, einen vernünftigen Ertrag auf ihr Kapital zu verdienen, zu stören.

Der öffentl. Haushalt in Deutschland zeige immer die Neigung, zu viel auszugeben und zu viel zu borgen. Die Länder und Gemeinden, die in diesem Jahr vom Reich unter der gegenwärtigen Finanzregelung 600 Millionen Reichsmark mehr als im Finanzjahr 1926/27 erhielten, hätten in ihren Budgets immer noch Fehlbeträge zu verzeichnen. Sie forderten deshalb vom Reich immer größere Zahlungen, um ihren ständig wachsenden Ausgaben begegnen zu können. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Festigkeit des Reichshaushalts sei infolgedessen die Frage einer Finanzregelung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden dringend. Nach Ablauf des jetzigen Finanzjahres werde sich eine neue Gelegenheit bieten, im Interesse des Reiches als Ganzem eine Regelung zu finden, die unter gleichzeitiger Anerkennung der Bedürfnisse der Länder und Gemeinden das Reich in die Lage versetzen würde, seinen eigenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen und eine gute Kontrolle über die Gesamteinnahmen zu gewinnen, für deren Herbeibringen es die Verantwortung trage. Parker Gilbert meint, daß durch eine gesunde Regelung in dieser Hinsicht Hunderte

von Millionen gespart werden könnten. (1)

Die Einnahmen des Reiches nehmen auch weiterhin eine günstige Entwicklung. Die Aufgaben der Regierung müßten aber innerhalb der Grenzen der verfügbaren Einnahmen gehalten werden, und die Zeit sei gekommen, wo energiegelichere Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen werden müßten. (1) Zweifellos seien zahlreiche Gelegenheiten für eine wesentliche Verminderung der Ausgaben vorhanden, nicht nur seitens des Reiches selbst, sondern auch durch die Reform der Finanzregelung mit den Ländern und Gemeinden. Ob und inwieweit eine Erhöhung der Steuern nötig sei, werde von den praktischen Fortschritten abhängen, die in der Verminderung der öffentlichen Ausgaben und in der Frage der Regelung des Verhältnisses von Reich zu Ländern und Gemeinden erzielt würden.

Der Damesplan habe auch den anderen Hauptzweck erfüllt, nämlich die Befestigung der deutschen Währung. Die wirtschaftliche Lage habe sich befestigt. Man dürfe aber doch nicht annehmen, daß Deutschland das wieder gutgemacht habe, was durch den Krieg an Werten zerstört worden sei. Aber man müßte sich immer der Tatsache erinnern, daß die Schwierigkeiten und mannigfachen Mißverhältnisse sich nicht allein auf Deutschland beschränken.

### Schlussfolgerung.

Parker Gilbert sagt zum Schluß, daß das Vertrauen im Lauf der letzten vier Jahre wieder hergestellt worden sei, und daß Deutschland sein Ansehen als gut arbeitender Wirtschaftskörper wiederhergestellt habe. Aber die Tatsache, daß der Damesplan keine endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen vorgelegen habe, habe in diesem Plan selbst ein Element der Ungewißheit zurückgelassen. Es werde immer klarer, daß eine endgültige Regelung, die durch beiderseitiges Einverständnis zustandekommen müsse, sowohl im Interesse der Gläubigermächte, als auch Deutschlands liegen würde. Die neue Sachverständigenkonferenz müsse Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationen machen.

### Die amerikanischen Blätter zum Bericht des Damesagenten

New York, 2. Jan. Die Blätter bringen den Bericht Parker Gilberts in großer Aufmerksamkeit. In den Ueberschriften wird die hoffnungserweckende Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage und Zahlungsfähigkeit, wie sie in dem Bericht zum Ausdruck kommt, hervorgehoben. Insbesondere im Hinblick auf die in diesem Jahr fälligen 2 1/2 Milliarden.

Die Pariser Presse nimmt von dem Damesbericht mit größter Befriedigung Kenntnis. Der „Matin“ sagt, der Bericht enthalte die wertvolle Feststellung, daß es ganz unnötig sei, Deutschland irgend etwas an den Damesverpflichtungen nachzulassen, da es ohne Schwierigkeiten bezahlen könne. Der „Avenir“ sagt, Gilberts Bericht werde das Hauptstück der Beratungen der Sachverständigen bilden und ihnen die Ueberzeugung beibringen, daß eine Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit sich durchaus erübrige.

## Neueste Nachrichten

### Konflikt des apostolischen Administrators von Brigen mit den italienischen Behörden

Innsbruck, 2. Jan. Wie der Tiroler Anzeiger berichtet, wurde der apostolische Administrator von Brigen, Mutschlechner, vor einiger Zeit als Kapitular der Diözese Brigen in die dortige Magistratskanzlei vorgeladen. Mutschlechner erklärte, es sei noch nie vorgekommen, daß ein Vertreter des Bischofs zu irgendeiner Kanzlei gerufen worden sei, noch immer habe man sich bis jetzt in die bischöfliche Hofburg begeben, wenn irgendein Amt einen Wunsch gehabt habe. Er werde daher nicht erscheinen. Daraufhin wurde Mutschlechner wegen Ungehorsams mit einer Geldbuße bestraft. Er weigerte sich, die Strafe zu zahlen, worauf ihm ein Schreibsich gepfändet wurde. Am 27. Dezember war in der bischöflichen Hofburg die Versteigerung des Tisches, der auf 200 Lire geschätzt und ausgesetzt wurde. Da zwei Herren, ohne voneinander zu wissen, die Absicht hatten, den Tisch zu kaufen und ihn dem apostolischen Administrator zurückzustellen, trat der Fall ein, daß der eine Herr 100 Lire bot und der zweite sein Angebot auf 150 Lire steigerte.

### Die Beilegung des Streits zwischen Bolivien und Paraguay

Washington, 1. Jan. Die für heute in Aussicht genommene Unterzeichnung des zwischen Bolivien und Paraguay vereinbarten Protokolls konnte nicht vorgenommen werden, da der bolivianische Gesandte nicht im Besitz der notwendigen Weisungen seiner Regierung war.

### Ein Schiedsvertrag der panamerikanischen Konferenz

Washington, 2. Jan. Der Unterausschuß der Schieds-

gerichtskommission der panamerikanischen Konferenz hat seine Arbeiten beendet. Er teilt mit, er werde in den nächsten Tagen einen Schiedsvertrag vorlegen.

#### Der Präsident von Nicaragua für den Kanalbau

Managua, 2. Jan. In einer aus Anlaß seines Amtsantritts gehaltenen Rede rühmte Präsident Moncada die amerikanische Ueberwachung der Wahlen in Nicaragua und erklärte, daß er den Bau eines die Ozeane verbindenden Kanals quer durch Nicaragua befürworten werde.

#### Peping statt Peking

Peping, 2. Jan. Die frühere chinesische Hauptstadt Peking ist amtlich in Peping umbenannt worden. — Peking bedeutete: Hauptstadt des Nordens. Nachdem nun aber das chinesische Reich wieder geeinigt und Peking zum Sitz der gemeinsamen Regierung gemacht worden ist, hat der Name Peking für die frühere Reichshauptstadt seinen Wert verloren. Peping hat in der chinesischen Sprache etwa den Sinn: der beruhigte Norden.

In letzter Zeit ist nach englischen Berichten eine starke Opposition unter Führung der radikalen Studenten- und Arbeiterverbände gegen den Präsidenten der Nanking-Regierung, Tschiangkai-schek und den Außenminister Wang, die den Kommunismus scharf bekämpfen, entstanden. Die Radikalen wollten den „christlichen“ General Fengjusiang, dessen Haltung immer noch unsicher ist und der, wie es scheint, immer noch Beziehungen zu Moskau unterhält, an die Stelle von Tschiang setzen. Der mohammedanische General Peischungsi in Peping soll mit russischer Unterstützung bereit sein, sich für unabhängig zu erklären, und Tschiangsülang (Mandschurei) soll im Geheimen mit im Bunde sein, so daß ein neuer Bürgerkrieg drohe.

### Entschädigungsfrage der württ. Regierung gegen das Reich

Stuttgart, 2. Jan. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Staatsvertrag von 1920 hat das Land Württemberg vom Reich für die Uebertragung der Verwaltung und des Eigentums der württ. Posten und Telegraphen eine zu 4 1/2 Prozent verzinsliche Vergütung von 250 Millionen Mark zu beanspruchen. Die schon seit mehreren Jahren fortgesetzten Versuche, das Reich zu einer angemessenen Neuregelung dieser für Württemberg finanziell außerordentlich schwerwiegenden Angelegenheit zu bewegen, sind ergebnislos geblieben. Da die bisherige hinhaltennde Behandlung des Gegenstands für das Land Württemberg nicht länger erträglich erschien, hat sich das Staatsministerium gezwungen gesehen, das Finanzministerium zu ermächtigen, gegen das Reich Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben. Das ist in den letzten Tagen geschehen. — Bekanntlich hat auch Sachsen wegen der Eisenbahntschädigung den Klageweg beschritten.

## Württemberg

Stuttgart, 2. Januar.

**Streit um die Verwaltungsratsstellen bei der Reichsbahn.** Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Durch eine Berliner Korrespondenz wird die Persönlichkeit des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Zusammenhang gebracht mit dem Streit über die Verwaltungsratsstellen bei der Deutschen Reichsbahn. Es wird davon gesprochen, daß „ein Mann, der die Deffentlichkeit mit vollzogenen Tatsachen zu überraschen sich angewöhnt habe, die innerdeutschen Schwierigkeiten nur noch vermehre“ und daß deswegen das Vertrauen zum Generaldirektor erschüttert sei. Diese Auslassungen, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, sind offenbar von böswilliger Seite in die Deffentlichkeit gebracht worden. Der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft hat mit der Befehung der Verwaltungsratsstellen nicht das mindeste zu tun.

**Vom Tode.** In einem Haus der Azenbergstraße stürzte am 31. Dezember abends ein 24 J. a. Fräulein aus einem Fenster des Hochparterres in den Hof. Es zog sich schwere Verletzungen zu, denen es kurz nach seiner Einlieferung in das Wilhelm-Spital erlag.

In einem Haus der Lerchenstraße verübte an Silvester

ein 56 J. a. Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus der Gymnasiumstraße verübte am 1. Jan. nachmittags eine 22 J. a. Angestellte durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Sie wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Am 1. Januar wurde im Waldteil „Ebene“ auf der Gerokstraße die Leiche eines Mannes aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen geistesgestörten 42 J. a. Mann handelt, der seit einiger Zeit vermisst war und durch Durchschneiden der Halsschlagader Selbstmord verübt hat.

**Cannstatt, 2. Jan. Gefährliches Experiment.** Beim Herstellen einer Sprengstoff-Mischung in einem Haus der Dederstraße durch einen 18 Jahre alten Lehrling am 31. Dezember, abends kurz vor 12 Uhr, kam die Masse zur Entzündung. Der Lehrling und seine 42 J. a. alte Mutter wurden hierbei nicht unerheblich verletzt.

\*

**Hohenheim, 2. Jan. Den Verletzungen erliegen.** Vor 14 Tagen verunglückte Dr. Mansfeld bei einem Zusammenstoß mit dem Hohenheimer Mischauto auf der Straße nach Degerloch. Gestern ist er von seinem schweren Leiden erlöst worden. Im Krankenhaus war er nur zeitweilig noch bei Bewußtsein, jedoch er nicht mehr vernommen werden konnte. Dr. Mansfeld hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht. Er war 7 Jahre lang als Abteilungs-vorsteher für die Gärungsschemie an der Landwirtschaftlichen Hochschule tätig gewesen.

**Ruit O. A. Stuttgart, 2. Jan. Schwer verletzt.** Hier wurde in der Neujahrsnacht der 53 Jahre alte verb. Fabrikarbeiter Wilhelm Wais, als er beim Neujahrschießen zum Fenster hinausschaute, im Gesicht so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Ehlingen gebracht werden mußte.

**Mühlacker, 2. Januar. Durchgänger.** Am letzten Freitag sind abends bei der Station Niefern beim Verschleßen des Zuges 8504 vier Wagen auf die freie Straße entlaufen. Die Wagen wurden zwischen Enzberg und Mühlacker angehalten. Ein Unfall ist nicht entstanden, der Betrieb wurde nicht gestört.

**Biffingen a. Enz, 2. Jan. Rätselhafter Fall.** In der Nähe des Rottenackerwalds wurde in letzter Zeit wiederholt von verschiedenen Personen eine jüngere nackte Frauensperson beobachtet, die stets im Wald wieder verschwand und trotz eifrigen Suchens bis jetzt nicht gefunden werden konnte. Ob die Erscheinung mit dem Verschwinden einer jungen Frau aus Marzgröningen zusammenhängt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Schwaigern, 2. Jan. Aufgelöste Baugenossenschaft.** Die Baugenossenschaft Schwaigern hat sich aufgelöst. Die Genossenschaftler mußten ihre Anteile von je 100 Mark voll einzahlen und damit der Konkurs vermieden wurde, noch 50 Mark pro Anteil nachzahlen. Alles ging verloren. Verschiedene Bauhandwerker ließen außerdem noch an ihren Rechnungen nach. Einige sollen durch diese Genossenschaft, die vor drei Jahren ins Leben gerufen worden war, bis zu 800 Mark verlieren.

**Nedarjalm, 2. Jan. Heruntergeholte Fahne.** In der Neujahrsnacht wurde die vom Reichsbanner auf dem nordöstlichen Turm der Stadtmauer gestiftete Fahne heruntergeholt. Die Täter sind noch unbekannt. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach ihnen.

**Mergentheim, 1. Jan. Altersheim.** Am Sonntag wurde das von dem Ehepaar Denni-Hoffmann in Kallifornien mit einem Kapital von 125 000 Mark gestiftete Altersheim für 22 Personen eingeweiht.

**Gülfstein O. A. Herrenberg, 1. Jan. Wasserleitung.** Nachdem es Schultheiß Maier gelungen ist, ein Darlehen zu tragbarem Zinsfuß aufzunehmen, wird nunmehr kräftig an der so nötigen Wasserleitung gearbeitet. In einem Vierteljahr hofft man sie in Betrieb nehmen zu können.

**Bernack O. A. Nagold, 1. Jan. Lebensmüde.** In einem Leich der Fräul. v. Gültlingenschen Fischzuchtanstalt wurde die Leiche der 26 Jahre alten Dorothea Fahnacht von Zwerenberg, die sich am Samstag abend vom elterlichen Haus entfernt hatte, aufgefunden. Er scheint freiwilliger Tod vorzuliegen.

**Tailfingen O. A. Balingen, 1. Jan. Autounfall.** Bei Blatteis verunlückte nachts auf der Straße nach Dnst-

mettingen der Kraftwagen der Fa. Balih. Blickle & Co. Zwei der Insassen, Söhne der Firmeneinhaber, wurden erheblich verletzt, der Wagen wurde zertrümmert.

**Salach O. A. Göppingen, 1. Jan. Fabrikeinbruch.** In der Fabrik von Schachenmayer wurden von einem in Kleinteilungen wohnenden Arbeiter, der früher in der Fabrik beschäftigt war, nachts Waren im Wert von 500 Mark gestohlen. Der Dieb wurde beim zweiten Einbruch vom Wächter beobachtet und konnte bald in seiner Wohnung verhaftet werden. Das Diebesgut wurde dort beschlagnahmt.

**Gingen a. Fils, 1. Jan. Unfälle.** Ein fünfjähriger Knabe wurde auf der Hauptstraße von einem Motorrad angefahren und tödlich verletzt. — Ein Motorradfahrer stieß auf der Straße nach Altenstadt mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammen und wurde schwer verletzt.

**Oggelsbeuren O. A. Ebingen, 2. Jan. Ortsvorsteherwahl.** Bei der Schultheißenwahl wurde der bisherige Schultheiß Ströbele mit 204 gegen 48 Stimmen wiedergewählt.

**Warthausen O. A. Biberach, 2. Januar. Kuriosum.** Eine hiesige Gaststätte besitzt einen Maßkrug, der schon seit 30 Jahren Dienst verrichtet. Wer von dem Jecherkreise, dem das Kuriosum gehört, zuerst am Stammtisch erscheint, bekommt den Krug vorgelegt. In seinen 30 Dienstjahren dürfte der Krug etwa 850 Hektoliter Gerstenlaß gefaßt haben. Das Gewicht dieser Biermenge beträgt mehr als 52 Tonnen.

**Ravensburg, 2. Jan. Die Zinne eingestürzt.** Von dem oberen Wehrturm der alten städt. Befestigungsanlage in der Promenade stürzte ein Teil der Zinne ein. Auch ein weiterer Teil des Turms droht einzustürzen. Die Gefährzone um den Turm ist abgesperrt.

**Von der Lokomotive erfasst.** Als der Personenzug 6.44 Uhr von Ulm kommend in den Bahnhof einfuhr, stand bei 40 Jahre alte Arbeiter Ludwig Thomas von Weingarten mit einigen anderen Arbeitern zu nah beim Geleise. Er wurde von der Lokomotive erfasst, zur Seite geworfen und schwer verletzt.

**Wangen i. A., 2. Jan. Die milchwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt** wurde im vergangenen Jahr von 200 Personen besucht. Davon stammten 95 aus Württemberg, 34 aus Bayern, 30 aus Preußen, 5 aus Baden, 2 aus Hohenzollern, 2 aus Sachsen, 1 aus Hessen, 1 aus Mecklenburg, 1 aus Bremen, 1 aus Danzig, 1 aus Rußland, 1 aus Litauen, 1 aus Rumänien, 1 aus Chile, 1 aus der Tschechoslowakei, 1 aus der Türkei, 20 aus Deutschland. Auf jeden Tag des Jahres entfallen 26 Besucher. Unter den Besuchern befanden sich 12 Frauen. Dem Beruf nach waren es 147 Molkerei- und Käsefachleute, 23 praktische Landwirte, 12 Diplomalwirte und Studenten der Landwirtschaft, 3 Lehrerinnen der landwirtschaftl. Haushaltungskunde, 9 ländliche Haushaltungspflegerinnen und 6 Kaufleute. 51 Besucher unterzogen sich der Meisterprüfung.

**Wangen i. A., 1. Jan. Lebensmüde.** Der Oberbahnwächter Benedikt Graf, aus Freibolz wurde als Leiche aus dem Sonnenbüchseeb bei Bad Wörzshofen gezogen. Graf traf am 17. Dezember als Kurgast in Bad Wörzshofen ein und wurde seit Donnerstag vermisst. Seine Frau glaubte, er sei heimlich nach Hause gefahren und reiste ab. Wahrscheinlich hat der Mann in einem Anfall von Schwermut den Tod gesucht.

**Ulm, 2. Jan. Einbrecher an der Arbeit.** In der Nacht zum letzten Sonntag wurde in zwei hiesigen Wirtschaften eingebrochen. Die Langfinger nahmen mit, was ihnen unter die Hände kam: Bier, Rauchwaren, Schwarzwaren usw. Die Beute an Bargeld war nur gering. Den Umständen nach zu schließen, müssen es mehrere Personen gewesen sein.

**Von der bayerischen Grenze, 1. Jan. Verschiedenes.** Beim Schlittschuhlaufen auf der Schmutter sind die beiden Anaben des Landwirts Unsohl in Nordendorf eingebrochen und ertrunken. — In Pfaffenhofen tötete eine Mäulerstochter ihr 6 Monate altes Kind und schnitt sich selbst die Pulsader auf. Das Mädchen wurde in ein Krankenhaus verbracht und dürfte mit dem Leben davonkommen. — Der wegen seines Humors weltbekannte 78jährige Gemeindevorsteher Bierbach in Unterbochingen hat sich in seiner Scheuer erhängt.

**Vom bayerischen Allgäu, 2. Jan. Starker Schneefall.** — Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Im

# DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weisenborn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja!“ hauchte sie. Er wollte von neuem ihre Hände erfassen, aber sie wehrte ihn ab.

„Gehen Sie! Verlassen Sie mich!“ rief sie plötzlich mit hervorbrechender Heftigkeit. „Ich habe gesagt, daß ich kommen werde, und ich halte mein Wort! Aber jetzt gehen Sie, ich muß allein sein! Und — da kommt auch jemand!“ Man hörte Tutus Stimme draußen nach Adrienne rufen, und Cunliff verließ schnell die Bibliothek.

Als Adrienne das Schloß betrat, sah er auf den ersten Blick, daß sich Außergewöhnliches zugetragen hatte. Türen standen weit offen; aus dem Bibliothekszimmer hörte man lautes Schluchzen.

Im nächsten Augenblick kam Tutu auf ihn zugeschossen, und fragte ungestüm:

„Haben Sie sie gesehen? War sie bei Thurston?“ „Wer soll ich gesehen haben? Wer soll bei Thurston gewesen sein?“ brachte er konsterniert hervor.

„Adrienne natürlich“, antwortete Tutu, „sie ist fort und nirgends zu finden!“

Ohne zu antworten, ging Adrienne mit Tutu in die Bibliothek, wo Frau Stafford ruhelos auf und ab ging.

„Oh, Herr Adrienne“, rief sie, „ich wollte Sie eben herbitten lassen. Wir entdecken erst vor zehn Minuten, daß sie fort sei, und vielleicht ist sie schon stundenlang nicht mehr hier. Was sollen, was können wir tun? Ich bin ganz außer mir!“

„Woher wissen Sie denn überhaupt, daß sie fortgegangen ist?“

„Weil sie einen Brief hinterlassen hat“, antwortete Frau Stafford.

„Wo ist der Brief, Tutu?“

Adrienne las die wenigen Worte:

„Liebe Nuz! Ich gehe fort. Ich weiß nicht, wann ich wiederkomme. Sorge Dich nicht meinertwegen; ich bin wohl und schreibe in ein oder zwei Tagen. Adrienne.“

Das war alles.

Daß Adrienne fort sei, darüber konnte kein Zweifel bestehen; das „Barum“ dünkte Adrienne momentan vollständig Nebensache; es galt, zu ergründen, wo sie war. Er wollte zunächst auf der Eisenbahn Erkundigungen einziehen, und er ritt in wilder Hast nach Stock-Derring.

Im Begriff, zum Stationschef zu gehen, sah er Emil Cunliff, und mit einem Male wußte er, daß Cunliff mit Adriennes Flucht im Zusammenhang stand. Er ging in die Bahnhofshalle, und sprach den Portier an: „Zug scheint Verspätung zu haben?“

„Allerdings, Herr Sekretär, fünf Minuten.“

„Herr von Cunliff fährt auch mit?“ warf Adrienne weiter hin. „Ich glaube, ihn vorhin gesehen zu haben!“

„Ja, ich habe ihn gerade eben eine Karte besorgt!“

„Besorgen Sie mir auch eine. Ich möchte noch etwas essen. Wissen Sie zufällig, ob Komtesse Derring noch rechtzeitig zum Morgenzuge gekommen ist?“

„Ja, gerade rechtzeitig. Ich war ihr selbst beim Einsteigen behilflich, und bebauerte die Komtesse, daß sie so unfreundliches Reiseverweiger habe!“

„Ja, sehr unfreundlich! Aber ihre Fahrt war ja glücklicherweise keine sehr lange. Wieviel Zeit braucht der Morgenzug bis —“

„Bis Wiltonbury anderthalb Stunden, allerdings keine lange Strecke.“

„Desto besser für die Komtesse. Nun besorgen Sie mir rasch meine Karte, es dürfte Zeit werden.“

Der Bahndienstleister verschwand, und Adrienne sah durch das Fenster den ungeduldi auf und ab gehenden Cunliff.

„Was soll ich tun?“ überlegte der junge Sekretär. „Gleich mit ihm in daselbe Abteil einsteigen, oder abwarten, bis er in Süd-Arley umsteigt? Ich denke, letzteres ist das Klügere. Entkommen kann er mir ja nicht!“

Der Portier kam mit der Karte zurück. Adrienne entlohnte ihn, und stieg, von Cunliff ungesehen, in den Zug ein.

„Es wird einen harten Kampf geben“, murmelte er vor sich hin, „aber daß ich schließlich den Sieg davontrage, ist unabweislich. Es handelt sich nur darum, wie lange er sich zur Wehr setzt, und wieviel ich mich genötigt sehen werde, ihm zu fagen.“

In Süd-Arley stieg Adrienne aus, und er trat unvermutet an Cunliff heran.

„Ich dachte, Herr von Cunliff, Ihre Fahrkarte sei nach London gelöst“, sagte er, die Hand auf seine Schulter legend.

Cunliff wandte sich um, offenbar so bestürzt, daß er kein Wort der Entgegnung fand.

„Wo werden Sie mit Komtesse Derring zusammenkommen?“ forschte Adrienne mit der gleichen unerschütterlichen Ruhe weiter.

„Herr, mit welchem Recht mischen Sie sich in meine Angelegenheiten?“ rief jetzt Cunliff, bebend vor Wut. „Sind Sie mir von Stock-Derring hieher gefolgt, in der Absicht, mir nachzuspüren? Mit welchem Recht tun Sie es?“

Adrienne bewahrte vollkommen seine Kaltblütigkeit.

„Da Sie mich so unumwunden befragen“, antwortete er, „muß ich Ihnen in aller Ruhe antworten, daß ich Ihnen allerdings von Stock-Derring aus gefolgt bin.“

„Und zu welchem Zweck?“

„Weil ich wußte, daß Sie der Komtesse folgen.“

„Woher wußten Sie es? Was geht das Sie an?“

„Das eben wünsche ich Ihnen auszusprechen!“ erwiderte Adrienne mit überlegener Ruhe. „Das Wartezimmer ist leer, gewähren Sie mir dort eine kurze Unterredung. Ich werde Sie keinesfalls lange aufhalten!“

(Fortsetzung folgt.)

Neuen Abonnenten helfen wir auf Wunsch den Anfang unseres Romanes kostenlos zu!

Allgäu hat wieder Winterwetter Einkehr gehalten. Nachdem am Sonntag mittag noch 8 Grad Wärme in Kempten herrschte, sank am Abend die Temperatur rasch und gegen 7 Uhr setzte starkes Schneetreiben ein. Vom Reibhorn wurden am Montag früh 25 Zentimeter Neuschnee und vom Tal in Oberdorf 10 Zentimeter Neuschnee gemeldet. — In Ochholz (Tobel) bei Kempten war der verh. Landwirt Jakob Hanninger mit Gewehrreihen beschäftigt, als plötzlich ein Schuß losging und seiner 7½-jährigen Sieftechter in den Kopf drang. Das Kind starb an seinen schweren Verletzungen.

**Empfingen in Hofenz.** 1. Jan. Brand. In einem vermieteten Teil des Anwesens des Landwirts Fritz Briegel drach am Montag früh Feuer aus, das das ganze Wohnhaus samt dem Oekonomiegebäude in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden, doch ist das Mobiliar fast ganz verbrannt.

**Singen a. H., 2. Januar.** Im Reichsinneren. Auf der historischen Ruine Magdeburg zielte ein 15-jähriger Realschüler in der Annahme, es befände sich keine Munition mehr in der Pistole, auf den gleichaltrigen Albert Bahler. Die Waffe entlud sich und traf Bahler in die linke Backenseite. Der Schuß führte den alsbaldigen Tod Bahlers herbei. Der Unglückschütze Karl Hägele entfernte sich alsbald in der Richtung nach Bingen. In Arlen hantierten abends ebenfalls zwei junge Leute mit Pistolen, wobei ein Schuß den einen in die Wange traf.

## Lokales.

**Wildbad, den 3. Januar 1929.**

**Ernennung.** Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der Co. Volksschule in Wildbad dem Seminarlehrer Johannes Dengler aus Nagold unter gleichzeitiger Ernennung zum Rektor übertragen.

**Film-Vorführung.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, läuft am kommenden Sonntag (Erscheinungsfest) der Großfilm vom Deutschen Turnfest in Köln. Dieser Film ist pulsierendes, tatkräftiges, turnerisches Erleben und Ränder von dem Geist und von der Idee des deutschen Turnens. Kein Sportfreund sollte versäumen, diesen Film anzusehen.

Die Märchen-Erzählungen finden in diesem Winter erstmals am Mittwoch, 9. Januar 1929 statt und zwar um 4 Uhr für die Kinder bis 9 Jahre alt und um 5.15 Uhr für die Kinder über 9 Jahre. Dem steht indessen nichts im Wege, daß um 4 Uhr oder 5.15 Uhr Geschwister zusammen kommen können. Es ist sogar erwünscht, wenn die kleineren von den größeren betreut werden. — Vorausichtlich finden vier Märchen-Nachmittage in Wildbad in diesem Winter statt. Am letzten ist ein kleiner Märchenerzähl-Wettbewerb in Aussicht genommen. Ueber denselben wird Näheres rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben. — Die Absage des ersten Märchen-Nachmittags hatte ihren Grund darin, daß der Raum für eine Schulweihnachtsfeier benötigt wurde. — Die Zeitungs-Anzeigen für die Märchen-Nachmittage erscheinen jedesmal am Dienstag (am Tag vorher).

**Schneebericht.** Wildbad-Sommerberg. Schneehöhe bei der Bergbahnstation 9 cm Pulverschnee. 7° Kälte. Nordostwind. — Gränhütte 15 cm Pulverschnee. 9° Kälte. Schibahn sehr gut.

**Vorsicht beim Verbrennen von Christbäumen.** Der Duft, den die Zweige des Christbaumes ausströmen, stammt von flüchtigen, wohlriechenden Ölen, die in Form kleiner, allerseits verteilter Tröpfchen in den Nadeln verteilt sind. Werden die Nadeln stark erhitzt, so sprengen die Tröpfchen die Zellwand und verbrennen mit dem bekannten Knistern. Sind die Zweige recht trocken geworden, so kann beim Verbrennen im Ofen eine Explosion stattfinden. In diesem Falle verbindet sich der aus dem Tannenholz entweichende Kohlenstoff mit dem Sauerstoff im Innern des Ofens zu einem explosiven Gemenge. Man verbrenne daher immer nur kleine Mengen der trockenen Zweige auf einmal und schiebe immer erst dann ein neues Zweigwerk nach, wenn das alte bereits abgebrannt ist. Ein zu starker Zug im Ofen vermehrt durch den stärkeren Zutrom von Sauerstoff die Gefahr einer Bildung von Explosionen. Also Vorsicht!

**Anstalten für Nichtvollstänige.** Die Rettungsanstalten in Württemberg für Nichtvollstänige: Schwachstänige, Taubstumme, Blinde u. a. sind nach dem Stand vom 1. Dezember 1927 in zwölf Betrieben mit 1366 Plätzen aufgenommen worden, davon waren 721 mit Knaben und 562 mit Mädchen besetzt. Unbesetzt blieben 39 Knaben- und 44 Mädchenplätze. Von den 1283 Zöglingen gehörten 59 der öffentlichen Fürsorge an, 905 waren sonstige Behördenzöglinge und 319 werden von Privaten der Anstaltsverwaltung übergeben. Die größte derartige Anstalt ist die Heil- und Pflgeanstalt in Steffen l. R., die 270 Zöglinge normalerweise aufnehmen kann, aber mit 282 überfüllt ist. Die A. H. Wernerische Anstalt in Ludwigsburg dagegen mit 180 Plätzen weist nur 157 Zöglinge auf. Die Taubstummenanstalt St. Josef in Gmünd zählt 130 Plätze mit 114 Zöglingen. Die Erziehungsanstalt zu Heudorf ist mit 131 Zöglingen vollbesetzt, während die Taubstummenabteilung zu Heiligenbrunn mit 79 Zöglingen bei 120 Plätzen und die Blindenabteilung daselbst mit 38 Zöglingen bei 70 Plätzen unterbelegt sind. Die Taubstummenanstalt zu Wilhelmsdorf wie auch das Schwachstänigenheim zu Hall sind voll belegt, während die Heil- und Pflgeanstalt Mariaburg mit 106 Zöglingen und 91 Plätzen und die Nikolauspflge Stuttgart mit 93 Zöglingen und 80 Plätzen überbelegt sind. Die kleinste Erziehungsanstalt für Taubstumme zu Winnenden zählt 37 Plätze mit 32 geistkranken Zöglingen.

## Was der Januar bringt

Nach den Weihnachtsferien nimmt der deutsche Reichstag Mitte Januar 1929 seine Vollsitzungen wieder auf. — Durch Verfügung des Reichsfinanzministers tritt am 1. Jan. eine Verordnung betreffend Abänderung der Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung der Kali-Wirtschaft in Kraft. — Auf steuerlichem Gebiet erlangt am 1. Januar eine wichtige Bestimmung Wirksamkeit, durch die bestimmte Arten des Grundbesitzes, der eine Reihe von Jahren den Eigentümer nicht gewechselt hat, mit einer Sondersteuer belegt werden, das Reichsgrundbesitzsteuergesetz erfährt dadurch eine Erweiterung, von der insbesondere Verleumdungen erfährt werden. — Betreffs

der Lohnsteuer in bar und durch Ueberweisung müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Steuerkarten für 1928 mit einer Bescheinigung über Lohnhöhe und Steuerbetrag von den Arbeitgebern bis zum 15. Januar dem Finanzamt eingereicht werden, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1928 seinen Wohnsitz hatte. Bei Verwendung von Steuermarken sind Arbeitnehmer, für die 1928 Steuermarken verwendet sind, verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Steuerkarten mit den Marken beklebten Einlagebogen bis zum gleichen Termin dem zuständigen Finanzamt abzuliefern.

Nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung werden zur Fahrpreisermäßigung für mittellose Kranke vom Beginn des neuen Jahres ab nur noch die Anträge und Mittellosigkeitsbescheinigungen nach den neuen Vorordnungen anerkannt. — Die Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen werden durch die Postanstalten und die Deutsche Rothhilfe nur noch bis zum 31. Januar vertrieben. — Für die Fernsprechanträge tritt mit dem 1. Januar eine Änderung des Gebührentarifs ein, wonach die Bezahlung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß nicht mehr beansprucht wird. Jeder Teilnehmer hat künftig nur soziale Gespräche zu bezahlen, wie er wirklich führt. Der Apparatebeitrag für die Herstellung eines neuen Hauptanschlusses wird auf 50 RM. herabgesetzt. Ebenso werden die Apparatebeiträge für Nebenanschlüsse und Zusatzrichtungen ermäßigt. Auf sämtliche, mit der Anlage eines Fernsprechers verknüpften Kosten wird Teilzahlung gewährt.

Ueber das Wetter im Januar sagt der hundertjährige Kalender nicht viel, nach seiner Meinung ist der Januar anhaltend und mit geringer Unterbrechung fast bis zum 30., da tritt windige und gelinde Bitterung ein. Im Jahr 1929 regiert nach der Angabe des Hundertjährigen der Mond, und die Gläubigen des Hundertjährigen glauben, daß er ein mehr nasses und kaltes als trockenes und warmes Jahr bringen werde. Der Frühling wird sehr feucht, doch mitunter auch warm und angenehm sein, der März und Mai werden häufigen Frost bringen. Der Sommer ist bisweilen recht warm und fruchtbar, doch häufig auch rauh und unangenehm. Der Herbst wird ebenfalls wenig schönes Wetter haben und der Winter mit vielem Schnee anfangen, dann mit heftigem Regen fortfahren und mit wechselnder Witterung enden — meint der Hundertjährige.

## Die Reisepläne des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Januar. Dr. Eckener hat sich zu einem amerikanischen Pressevertreter über seine Pläne für das Jahr 1929 geäußert. Danach ist nach Abschluß der von der amtlichen Deutschen Verkehrs-Luftfahrtstelle geforderten weiteren Versuchsfahrten voraussichtlich im März wieder mit einer großen Reise des Luftschiffes zu rechnen, die möglicherweise über das Mittelmeer nach Ägypten und Palästina führen soll. Die englische Regierung hat bereits den Anfermarkt in Port Said für eine Züchtlandung des „Graf Zeppelin“ zur Verfügung gestellt. Die große Weltreise, die Dr. Eckener bekanntlich seit langer Zeit geplant hat, wird dann voraussichtlich im Hochsommer angetreten werden. Sie soll zuerst über Sibirien, dessen Hochgebirge am Südpole des Baikalsees passiert werden, zunächst nach Tokio führen, wo voraussichtlich durch Versicherungen von Amerika her, ein Brennstofflager in Amerika errichtet wird. Von Tokio geht die Fahrt dann voraussichtlich über San Diego (Kalifornien) und Pakehurst und dann über das Atlantische Meer nach Friedrichshafen zurück. Alle Vorbereitungen für diese große Fahrt, die ein Luftschiff bisher unternommen hat, werden schon jetzt getroffen. Dr. Eckener will auf die Weltreise eine Reihe von Fahrgästen und vor allen Dingen große Mengen Post mitnehmen.

Daneben schweben die Verhandlungen mit der Verfertigung über die Gestaltung des bis zum Jahre 1930 zu bauenden neuen Zeppelinluftschiffes, das den „Graf Zeppelin“ nicht nur an Größe, sondern vielleicht auch hinsichtlich der Zahl der einzubauenden Motoren erheblich übertreffen soll. Eine Entscheidung hinsichtlich der Maschinengattung, den neuen Zeppelin mit 10 Motoren an Stelle der bisherigen 5 auszurüsten. Voraussichtlich im nächsten Monat wird mit dem Abbruch der alten sogenannten Ringbauhalle in Friedrichshafen begonnen werden, die zwischen dem Verwaltungsgebäude und der mittleren der drei Hallen liegt. An ihrer Stelle wird eine neue große Werkhalle errichtet, die 50 Meter breit, 46 Meter hoch und 250 Meter lang sein wird.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Schwere Gasvergiftungen

In Duisburg-Wanheimerort trat in der Gasfarnleitung, durch die das niederheinische Industriegebiet von der Ruhrgas-Aktiengesellschaft Essen mit Gas versorgt wird, unter einem Haus der Gärtnerstraße ein Rohrbruch ein. Eine große Menge Gas strömte aus und erfüllte das Haus. Der dort wohnende Arbeiter Weinand, sein 19 Jahre alter Sohn, seine beiden Töchter und eine Schwägerin wurden getötet, 17 andere Hausbewohner mußten bewußlos ins Krankenhaus verbracht werden. Das Haus und einige benachbarte Häuser wurden geräumt, letztere konnten aber inzwischen wieder bezogen werden.

Die Ehefrau Weinand war am 26. Dezember gestorben und am 29. Dezember beerdigt worden. Ihre Schwester, ein Fräulein Leigner, war aus Danzig herbeigezogen, um Mutterstelle bei den verwaisten Kindern zu vertreten.

Bei der Ausgrabung der Rohrleitung fand man einen Riß in der Schweißstelle des Gasrohrs.

Durch Gas, das aus einem undichten Rohr ausströmte, wurde in Neupork nachts eine siebenköpfige Familie im Schlaf getötet.

Was man mit dem Dampstrahl schaffen könnte. Mit den 2½ Milliarden Goldmark, die wir nunmehr jährlich an den ehemaligen Feindbund zahlen sollen, könnte man jedes Jahr 25 000 dreistöckige Wohnhäuser mit je 6000 Mk. Vorkriegsmiete, d. h. eine Stadt von der Größe Leipzigs mit rund 685 000 Einwohnern bauen.

Schildbürgerstücken. Um einen lästigen Zwangsmieter aus dem Haus zu bekommen, zündete der Landwirt Stemmler in Wiesbaden-Itzstadt in der Silvesternacht sein Anwesen an, das größtenteils niederbrannte. Stemmler war von seinem Mieter wegen verbotenen Waffensbesitzes angezeigt worden.

Wassermangel in Chemnitz. Durch die geringen Niederschläge des vorigen Jahres ist in der sächsischen Stadt Chem-

nitz jetzt ein empfindlicher Mangel an Trinkwasser eingetreten. Der Stadtrat hat deshalb das Baden an Wochenenden verboten.

Schwedische Krebsbekämpfung. Der Jubiläumssfonds des Königs Gustav von Schweden zur Bekämpfung der Krebskrankheit, der durch freiwillige Beiträge zusammenkommt, ist auf etwa 5 Millionen Kronen (5,6 Mill. Mk.) gestiegen.

Tot aufgefunden. Am 29. Dezember abends wurde ein Fabrikant in Pforzheim in seinem Arbeitszimmer in der Fabrik tot aufgefunden.

Die „Krefeld“ wieder flott. Der Frachtdampfer „Krefeld“ des Norddeutschen Lloyd, der nach dem Zusammenstoß mit einem amerikanischen Dampfer in der Bucht von Baltimore auf Strand geleitet wurde, ist wieder abgeschleppt worden, nachdem ein Teil seiner Ladung umgeladen worden war, und hat die Fahrt nach Norfolk fortgesetzt.

Großfeuer. Am Sonntag brach in der Mälzerei und im Lagerhaus der Malzfabrik Faust in Nollendorf (Unterfranken) ein Brand aus. 5000 Zentner Gerste und 4000 Zentner Malz fielen dem Feuer zum Opfer. Auch die gesamte Maschinenanlage ist zerstört. Der Brand ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden.

Feuer im Krankenhaus. In einer Krankenbarade der Hamburger Staatskrankenanstalt Langenborn entstand durch Umfallen eines brennenden Christbaumes ein gefährlicher Brand. Es gelang, sämtliche 31 Kranke in Sicherheit zu bringen, obwohl das Feuer schnell auf den großen Krankenlaal übergriff. Der Schaden ist bedeutend.

Muskat. In Schweizer-Hall an der badischen Grenze wurde der Landwirt Ruffbaumer beim Melken im Stall von einem entlassenen Knecht aus Rache erstochen. Der Knecht suchte darauf auch die Bäuerin zu ermorden und verletzte sie schwer. Darauf entfloß er, er konnte aber bald von der Polizei verhaftet werden.

Anschlag auf einen Personenzug. Auf den Personenzug Danzig-Berlin wurde am 1. Januar zwischen Belgard und Jarnesanz, kurz vor der Persante-Brücke von der rechten Seite her, ein Schuß abgegeben, der das Fenster eines Abteils 3. Klasse zertrümmerte, zum Glück aber niemanden traf. Außerdem wurde ein in der Nähe befindliches Ein-fahrtssignal zerstört.

Ueberfall auf eine Stationskasse. In Löwenich (Rheinpr.) drang in der Silbesternacht nach 9 Uhr ein Unbekannter, der sich ein Taschentuch als Maske vorgebunden hatte, in den Kassenraum der Station ein und legte dem einzigen anwesenden Beamten eine Pistole vor die Brust. Dann entnahm er der Kasse den Inhalt von 150 Mark und verschwand. Ein Ortsbewohner ist in den Verdacht gekommen, der Täter zu sein.

Auto vom Zug überfahren. Auf der Bahnstrecke Apennade-Lügumkloster (Schleswig) wurde an einem unübersehbaren Bahnübergang, der nicht geschützt war, ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen von einem Personenzug erfasst, auf die Puffer der Lokomotive gehoben, eine Strecke weit fortgeschleppt und vollständig zertrümmert. Von den 6 Insassen erlitten 4 gefährliche Verletzungen.

Auf der Wanheimerstraße in Duisburg fuhr ein Kraftwagen in voller Fahrt in eine Gruppe von einer Silvesterfeier heimkehrender Personen. Der Kranführer Buchenheim wurde überfahren und auf der Stelle getötet, während eine andere Person verletzt wurde. Ohne sich um die Opfer zu kümmern, fuhr der Fahrer mit abgeblendeten Lichtern davon.

An einem Bahnübergang bei Ottawa (Kanada) stieß ein vollbesetztes Automobil mit einem Zug zusammen. Die acht Insassen des Automobils wurden auf der Stelle getötet.

Unwetter in Frankreich. Seit Donnerstag herrscht an der französischen Kanalküste ein heftiger Sturm, begleitet von Gewitter- und Hagelschlägen, der vielen Schaden angerichtet hat. Auch von der Mittelmeerküste werden Stürme und Regengüsse gemeldet. Die Schifffahrt ist außerordentlich erschwert. Aus dem Inneren Frankreichs liegen Meldungen über Hochwassererfolge vor. Besonders die Marne und die Wisne steigen in beunruhigendem Maß. Man rechnet allerdings mit einem Nachlassen der Hochwassererfolge, weil seit 1. Januar scharfer Frost eingetreten ist, der bereits einige Opfer — bisher wurden 3 Todesfälle gemeldet — gefordert hat.

Explosion. In der Sprengstoffabrik Gpresh-Dynamit-W.G. in Grängesberg (Schweden) gingen 10 Zentner Dynamit in die Luft. Die Fabrik wurde vollständig zerstört, zwei Arbeiter wurden getötet.

Schrecken in einem Wanderzirkus. Bei der Vorführung von Löwen in einem deutschen Wanderzirkus ist in Mailand der Tierbändiger Schuster durch einen widerspenstigen Löwen am Arm und im Gesicht verletzt worden. Dem Bändiger Kludach gelang es, durch rechtzeitiges Eingreifen, die Löwen in den Käfig zurückzutreiben. Als die Zuschauer Blut sahen, stürzten sie kopflos dem Ausgang zu. Der Vorgang ist aber ohne Unglücksfall verlaufen.

Eine Kirchenglocke gestohlen. In Villanova d'Isongo (Oberitalien) ist es einigen Dieben gelungen, aus dem Glockenturm der Kirche eine große bronzene Glocke zu stehlen und wegzuschaffen, ohne daß es jemand bemerkte. Der Küster bemerkte den Abgang erst, als er frühmorgens zur Messe läuten wollte.

Verbot der Einfuhr von Ruch- und Jagdschloß aus dem österr. Reichlichen politischen Bezirk von Neutle in Tirol. Wegen erneuten Ausbruchs der Maul- und Klauenleuche im österr. Reichlichen politischen Bezirk Neutle in Tirol ist die Einfuhr von Ruch- und Jagdschloß in das Landesgebiet durch eine im Staatsanzeiger erscheinende Verordnung des Innenministeriums bis auf weiteres verboten worden.

**Höchste Ersparnis** für die Industrie u. Landwirtschaft

durch **MWM Patent Benz**

kompressionelle Diesel-  Motoren u. 5-1500 PS

Billigste **Antriebskraft** für Gewerbe, Landwirtschaft, Fahrzeuge

Die KW-Stunde nur 3½ Pf.

Bequemste **Zahlungsbedingungen** Beratung und Kostentilgung durch Spezial-Ingenieure kostenlos

**Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz**  
Abt. stat. Motorenbau, Verkehrshaus Stuttgart, Kringsbergstraße 36, Telefon 221 44/45

## Bermischtes

**Entdeckung des künstlichen Blutfarbstoffs.** Aus der Technischen Hochschule München kommt Kunde von einer wissenschaftlichen Tat ersten Rangs. Es ist dem Geheimen Rat Professor Dr. Hans Fischer nach 17jähriger Arbeit gelungen, die wichtigen eisenhaltigen Bestandteile des Blutfarbstoffs chemisch auszubauen. Dieser Tage berichtete er vor Mitgliedern der Münchner Chemischen Gesellschaft über diese Entdeckung des künstlichen Blutfarbstoffs.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs,** 2. Jan. 4.1985 G., 4.2005 B. 6 v. H. Reichsanleihe 1927 87, Di. Abl.-Anl. 53, Di. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14.10.

**Berliner Geldmarkt,** 2. Jan. Tagesgeld 6-8 v. H., Monatsgeld 8,5-9,5 v. H., Warenwechsel 7 v. H.

**Privatdiskont:** 6,25 v. H. kurz und lang.

Die Ziehung der 4. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie findet am 11. Januar und 12. Januar statt.

**Eine Wasserkraftanlage für Oesterreich und Deutschland.** Der Landeshaupmann von Salzburg tritt in der „Salzburger Coroner“ für ein Wasserkraftwerk im Großglocknergebiet ein, das gespeist von den reichlichen Regen-, Schnee- und Gletscherwassern und einem Gefälle von etwa 2000 Meter eine solche Menge elektrischen Stroms liefern könnte, daß sie für Oesterreich und Deutschland ausreichend wäre. Wenn damit ein befahrbarer Tunnel nach Eibden angelegt würde, so werde auch die Frage einer Großglocknerstraße gelöst werden können. Der Landeshaupmann kündigt an, daß er im neuen Jahr für die Verwirklichung des Plans arbeiten werde.

**Ford sucht 30 000 Arbeiter.** Die Fordwerke in Detroit kündigten die Einstellung von 30 000 weiteren Arbeitern zu den bisherigen 150 000 an, zwecks Aufrechterhaltung der Künftigenwerke, angesichts der demnächst zu erwartenden Produktionssteigerung um etwa 20 Prozent.

**Weitere Kupferpreis-Erhöhung.** Nachdem das Kupferortell erst am 27. Dezember den Preis für europäische Häfen von 16,25 auf 16,50 Cents erhöht hat, folgt jetzt schon wieder eine neue Erhöhung von 16,50 auf 16,75 Cents.

**Konfuzi:** Elisabeth Küllenberg, geb. Schimmel, und Maria Kette, Inh. der Fa. Schimmel u. Kette, Buch- und Modewaren, Stuttgart. — Hans Deckert, Herren- und Damenwäschegeschäft, Bleichheim a. Enz. — Frida Heh, Gastwirtschefrau zum Brückenhaus, Ludwigsburg-Hohenort. — Firma Möbel-Verkaufsstelle Reutlingen GmbH Reutlingen. — Fa. Fischer u. Heim Glas- und Porzellanrohhandlung, Mengen (Württ.). — Nachlaß des verst. Josef Andreas Engler, Kaufmann, Ulm.

**Nürnberg Hopfen vom 28. Dez.** Keine Zufuhr, 30 Ballen Umsatz bis 11.30 Uhr. Tendenz unverändert ruhig, aber fest. Markthopfen kosteten 80-100, Württemberg-hopfen 165 und Hallertauer Hopfen 170 RM.

**Beißmedjel.** Die Kantine der früheren Zementfabrik in Ehingen a. D. wurde an den bisherigen Pächter, Witz, um 25 000 M. verkauft.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 29. Dez.** Edeläpfel 30-35; Tafeläpfel 16-30; Tafelbirnen 20-30; Baisnüsse 50-60; Kartoffel 5-6; Endivienalat 8-20; Wirsing 10-12; Fildertraut 8 bis 10; Weißtraut 10-12; Rottraut 9-12; Blumenkohl 30-90; Rosenkohl 15-25; ein Pfund 25-35; Grünkohl 10-15; Rote Rüben 8-10; gelbe Rüben 10-12; Zwiebel 10-12; Rettiche 6 bis 10; Sellerie 10-30; Schwarzwurzeln 25-35; Spinat 20-25; Weiße Rüben 4-5.

**AUS 7 GRÜNDEN**

**LESE ICH DEN TÜRME**

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbelegungen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen weckt und volksbewusstes Deutschum pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortl. wagt.

**DER TÜRME**

Monatschrift für Gemüt und Geist  
Begründet von J. E. Fehr, von Grothuß  
Herausgegeben von Friedrich Ueberhorst  
Preis vierteljährlich RM 1.50 — Einzelheft RM 1.80  
Probheft kostenfrei  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom  
TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

**Frankfurter Getreidebörse, 2. Jan.** Weizen 22.90, Roggen 22.50, Sommergerste 22.75-24, Hafer inf. 22.75-23, Mais Ritz 22, Weizenmehl südd. Spei. 0 32.50-32.75, Weizenmehl 32 bis 32.25, Roggenmehl 29.25-30, Weizenkleie 13.75-13.85, Roggenkleie 14.25-14.50, Erbsen für Speisewecke 35-62, Wicken dto. 65-105, Heu südd., gut gel., trocken, alt 12.50-13.25, Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. alt 4.50-4.75, dto. 4-4.25, Treber 20.50-20.75, Haltung: ruhig.

**Berliner Getreidepreise, 2. Jan.** Weizen märk. 20.20-20.40, Roggen 20-20.20, Braugerste 21.80-23.50, Futter- und Anbaugerste 19.20-20, Hafer 19.20-20, Mais 22.40-22.50, Weizenmehl 27.75-28.75, Roggenmehl 25.65-28.25, Weizenkleie 14.50, Roggenkleie 14.25.

**Bremen, 2. Jan.** Baumwolle Middl. Univ. Stand loco 21.52.  
**Berliner Edelmetallpreise vom 2. Jan.** Gold 2.82, Silber 0.078, Platin 9.-

## Märkte

**Viehmarkt Munderkingen, 1. Jan.** Pferde 180-1150, Karren 270-580, Ochsen 420-760, Kühe 140-550, Kalbeln 425-660, Rinder 120-360 M.

**Schweinepreise, Bopfingen:** Käufer, 40-60, Sauagschweine 20-30, — Eßwangen: Milchschweine 20-32, — Hall: Milchschweine 22-34, Käufer 46, — Saugau: Ferkel 29-32, Käufer bis 75 M.

**Fruchtbörse, Eßwangen:** Weizen 11.50-11.80, Roggen 10 bis 10.80, Hafer 10.20, Dinkel 7.80, — Ravensburg: Weizen 8.60-8.75, Weizen 11.50-12, Roggen 11-11.35, Gerste 11.25-11.60, Hafer 10.60-11.15, — Saugau: Gerste 11.50-12, Hafer 10.50-11, Roggen 10.50, — Ulm: Weizen 11.20-11.70, Gerste 11.50, Hafer 10.50-11.60 M.

**Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten, 2. Jan.** Molkerei-Butter 167-173; Verkauf: ruhig. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormode 5.8 v. H. Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (aktive Ware) 30-32; Verkauf: unverändert. Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 95-112; Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

**Württ. Holzverkaufserlöse.** Bei den in letzter Zeit aus württembergischen Gemeinde- und Herrschaftswaldungen abarchaltenen Holzverkäufen wurden folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: 1) für Nadelstammholz (Nichten und Tannen) von der Stadtgemeinde Albersbach a. R. für 267 RM. 2-5. Kl. 101 Proz., Jugendamt Wangen i. A. für 50 RM. 1-5. Kl. 98.5 Proz., Stadtgemeinde Dornstetten für 650 RM. 1-4. Kl. 105 Proz., Stadtgemeinde Alpirsbach für 676 RM. 1-5. Kl. 95 Proz., Gemeinde Valersbrunn für 934 RM. 1-6. Kl. 107.1 Proz., groß. Forstverwaltung Oberlechberg für 1167 RM. 1-6. Kl. 100 Proz., für 133 RM. desgl. 101-103 Proz., freiherrl. Forstverwaltung Orsenhausen für 650 RM. 1-6. Kl. 104 Proz., fürstl. Forstinspektion Wollerau für 187 RM. 1-5. Kl. 90 Proz., für 170 RM. 2-6. Kl. 107 Proz., und für 40 RM. desgl. 102 Proz., fürstl. Dominiatskanzlei Zell für 537 RM. 1-6. Kl. 101.6 Proz.; 2) für Nadelstangen: fürstl. Forstverwaltung Waldenburg für 259 Stüd. Bau-, 703 St. Hog. und 1546 St. Hopfenstangen 119 Prozent, freiherrl. Forstverwaltung Weitenburg, O.H. Horb. für 91 Gerüst-, 971 Bau- und 1660 Hopfenstangen 130.5 Proz., freiherrl. Rentamt Berned, O.H. Nagold, für 844 Bau- und 298 Hopfenstangen 106 Proz. der Landesgrundpreise.

## Wetter für Freitag und Samstag:

Über dem Festland befindet sich eine Depression. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes und auch zu vereinzelt Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Der Krieger- und Militärverein Wildbad**  
sagt allen denen, die zum guten Gelingen seiner Weihnachtsfeier beigetragen haben, vor allem auch den Stiftern der Ehrengaben  
**HERZLICHEN DANK!**  
Der Ausschuß.

**Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ Wildbad**

Am Samstag den 5. Januar 1929 findet in der Städt. Turn- und Festhalle unsere **Weihnachtsfeier** statt. Hiezu werden unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen ergebenst eingeladen.  
**Saalöffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 Uhr.**  
Eintritt für Mitglieder frei.  
Nichtmitglieder: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.  
Kinder unter 14 Jahren werden abgewiesen.  
**Der Ausschuß.**

Etwaige dem Verein zu einer Weihnachts-Verlosung zuge dachte Gaben werden vom Vorstand GUSTAV SCHMID und im Lokal „Schwarzwaldhof“ dankbar entgegen genommen. Ebenfalls können am Samstag mittag in der Turnhalle abgegeben werden.  
DER AUSSCHUSS.

**Zurück**

**Dr. Roth**

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten  
Pforzheim 10-1, 3-6 Leopoldplatz

**Fettes Ruchfleisch**  
ist zu haben bei  
**Mehgermeister Kappellmann**  
u. Mehgermstr. Krauß, neben Drogerie

**Musikhaus Griessmayer**  
Tel. 1058 **Pforzheim** Westliche 9  
Altbekannte Bezugsquelle  
**für alle Musik-Instrumente**

**Turnverein Wildbad e. V.**

**Großfilm der Deutschen Turnerschaft**

Die Deutsche Turnerschaft hat in den Zulstagen 1928 am Deutschen Rhein ein Turnfest gefeiert, wie es die Geschichte bisher noch nicht gesehen hat. Hunderttausende von Turnern und Festgästen, eine ganz musterghltige Organisation, dazu eine Feststimmung wie selten, das sind die besonderen Kennzeichen dieses Festes. Unbergeßlich für den, der das Fest miterleben durfte, bedeutungsvoll für alle, die sich zum Gedanken der Turnerschaft bekennen.

Dieses herrliche Fest soll im Film noch einmal vor unserem Auge abrollen. All die herrlichen, unvergeßlichen Bilder sollen sich noch einmal wiederholen: Die gewaltigen Vorarbeiten für das Fest, die Fahrt der deutschen Turner zum deutschen Rhein, die vielen Wettkämpfe und Wettspiele, das Fechten, das Schwimmen, das Volksturnen. Und manchen interessanten Blick gibt es auch hinter die Kulissen! Und dann der gewaltige Festzug am Hauptfesttag. Die Hunderttausenden ziehen bei glänzendem Sonnenschein durch die festlich geschmückten Straßen Kölns. Den Hauptpunkt aber bildet das große Schauturnen auf der Jahnwiese. Wir sehen das Aufstellen der Massen, das Einziehen in die Kampfbahn, die 4000 Fahnen, die mehr als 30000 Turner und Turnerinnen bei ihrer Festarbeit. Es zeigen sich hier Bilder von überwältigender Schönheit. — Und nicht nur diesen, die am Turnfest teilgenommen haben, sollen sich den Film ansehen, sondern erst recht die anderen, die aus irgend welchen Gründen leider zu Hause bleiben mußten! Diesen ist jetzt Gelegenheit gegeben, das Turnfest im Bilde miterleben!

Nimm teil an dem großen Geschehen!  
Komm zur Aufführung des Filmes in unserem Turnverein!

Der Film läuft am Sonntag den 6. Januar  
in den Linden-Lichtspielen!

Veräume niemand die Gelegenheit, sie wird nicht wieder kommen!

**B. Forstamt Wildbad, Oberförster-Revier.**  
**Beigeholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 15. Januar 1929, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad in der „Sonne“ aus Staatswald im Papierh.: 18 I., 8 II., 6 III.; Buchen: 42 Schr., 18 Prgl., 4 Aloh., 132 Anbr.; übr. Loh.: 6 Anbr.; Radelh.: 2 Splir., 597 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

**Laden**

in guter Lage,  
möglichst Wilhelmstraße,  
zu mieten gesucht.  
Gefl. Angebote unter  
Nr. 29/2 an die Tagblattgeschäftsst. erbet.

**Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad e. V.**

Heute abend von 7/8 Uhr ab  
**Reigen- und Theaterprobe**

**Graue Haare**  
Haarwurzelsaft „Sonja“ gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel! Flasche Mk. 2.90 franko Nachnahme. Bei Nichterfolg **Geld zurück!**  
Frau P. Eisner, Stuttgart  
Schloßstraße 57 B.